

# Inhaltsübersicht.

---

## Einführung.

### Erstes Kapitel.

Seite 1—36

Ursprung und Wesen des Zauber- und Hexenwahns (1). Heilige Weltanschauung, Dämonenglaube (2). Der Hexenbegriff im Zeitalter der großen Hexenverfolgung von 1400—1700 (6). Die Elemente dieses Begriffs und ihre Verbreitung im griechisch-römischen, jüdisch-orientalischen und keltisch-germanischen Kreise. Das Maleficium einschließlich des Wettermachens (9). Die nachfahrende Striga (14). Die Verwandlung von Menschen in Tiere (18). Der geschlechtliche Verkehr zwischen Menschen und Dämonen (19). Der Hexerabbat (20). Der Zauberwahn in der altchristlichen Kirche (21). Augustinus (25). Unfähigkeit der christlichen Kirche zu wirksamer Bekämpfung des von ihr selbst gezeilten Zauberwahns (31). Die Verschmelzung der Elemente dieses Wahns mit Vorstellungen aus dem Bereich des Hexerwesens; der theologisch entwidelte, nicht vollständig erwachsene Kollektivbegriff vom Hexenwesen als Grundlage der epidemischen Verfolgung (33).

---

## Erste Periode (400—1230).

### Zweites Kapitel.

Der Zauberwahn bis zu seiner wissenschaftlichen Befestigung durch die Scholastik . . . . . Seite 36—121

Entwicklung der kirchlichen Strafgesetzgebung gegen Maleficien bis c. 800, Synodalvorschriften, Bußpraxis (36). Poenitentialbücher (43). Dekretalen der Päpste Gregor I., Gregor II., Zacharias (47). Die ein-

schlägigen Vorstellungen bei Isidor von Sevilla (49). Die weltliche Strafgesetzgebung gegen Maleficien im römischen Reich (50) und in den germanischen Reichen bis c. 800 (54). Die Vorstellung von der Striga in den germanischen Volksrechten (58). Einfluß der Kirche auf die staatliche Rechtshildung (61). Karolingische Gesetzgebung (63). Der Zauberwahn und die theologische Wissenschaft in der karolingischen Epoche, Rabanus Maurus (70), Hildegard von Bingen (71), Agobard von Lyon (73). Die weltliche Strafgesetzgebung gegen Maleficien c. 800—1230 (75). Die kirchliche Gesetzgebung in derselben Zeit, Synodale canonones (77). Die Rechtsammlung des Regino von Prüm, ihre Auffassung vom Maleficium (79), von der nachtsfahrenden Striga und der Tierverwandlung, der Canon Episcopi (80). Die Rechtsammlung Burkard's von Worms und das in dieselbe aufgenommene deutsche Poenitential aus dem 10. Jahrhundert (82). Deren Auffassung vom Maleficium, Wettermachen, von der Tierverwandlung, von der holden und unholden Striga (83). Aufnahme dieser Vorstellungen in die Rechtsammlungen Ivo's von Chartres, c. 1100, und in das Dekret Gratian's, c. 1140 (85). Die Impotentia ex maleficio als Scheidungsgrund im kanonischen Ehrerecht (88). Papst Gregor VII. (96). Der Zauberwahn in den Dekretalen Papst Gregor's IX., c. 1230 (97). — Ausbildung des kirchlichen und des weltlichen Strafprozesses (99). Accusationsprozeß und inquisitorisches Verfahren (102). Das karolingische Rügeverfahren (104). Gottesurteile (106). Die Folter (108). — Die nachweisbaren Zauberprozesse in merowingischer Zeit (113), in karolingischer Zeit (114), weitere Prozesse in Frankreich, Spanien und Deutschland bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts (117).

## Zweite Periode (1230—1450).

### Drittes Kapitel.

**Die wissenschaftliche Befestigung des Zauberwahns durch die Schriftk** . . . . . Seite 122—211

Die kirchliche Dämonologie um 1200, Cäsarius von Heisterbach, Richarius von Schönthal (122). Vollständige Vorstellungen (124). Astrologie (126). Vollständiger und theologischer Zauberwahn während des 12. und 13. Jahrhunderts (127): Maleficien, Wettermachen, Nach-

fahrten, Bußhaft mit den Dämonen, Tierverwandlungen. Früh-scholastik, Johann von Salisbury (128), Peter von Blois (129), Guibert von Nogent (130), Wilhelmus Parisiensis (130). Verschiedenheit der theologischen und der volkstümlichen Strigavorstellung (134). Gervasius von Tilbury (138). Überführung des Wahns von der Teufelsbußhaft in das tägliche Leben (141). Vorläufige Fortdauer der Trennung der Elemente des Zauberwahns (145). Ihre Verknüpfung durch die scholastische Dämonologie und die Praxis der Hexenverfolgung (146). Zweifel des gesunden Menschenverstands, Cäsarius von Heisterbach und der Roman de la Rose (147), Roger Bacon (150). Einseitig spekulativer Richtung der Scholastik unter Führung des Thomas von Aquin (151). Die Lehre vom Maleficium und von der Impotentia ex maleficio bei Petrus Lombardus (153) und seinen Kommentatoren Albertus Magnus (154), Thomas von Aquin (155), Petrus von Tarantasia (157), Bonaventura (158), Duns Scotus (159), Richard von Middleton (161), Wilhelm Durandus und Petrus de Palude (162), Petrus von Aquila und Thomas von Straßburg (163), Gabriel Biel (164). Erkenntnis der Wirkungslosigkeit der kirchlichen Exorcismen (160, 164). — Der Pakt mit dem Teufel (167). Die ältere Tradition bei Augustinus und in den Legenden vom h. Basilus und von Theophilus (168). Der Pakt bei Petrus Lombardus und seinen Kommentatoren (170). — Charakteristik der scholastischen Dämonologie (173), ihr Einfluß auf die Hexeninquisition (176). Die Kenntnis der Dämonen von der Zukunft (177). — Die scholastische Lehre von der Teufelsbußhaft (179). Petrus Lombardus und Wilhelmus Parisiensis (181). Die Lehre vom Incubus und Succubus bei Alexander von Hales, Bonaventura, Albertus Magnus, Thomas von Aquin, Peter von Tarantasia (183), Duns Scotus, Wilhelm Durandus, Petrus von Aquila (186). Ihre Aufnahme in den Strafsprozeß (187). — Die Haltung der Scholastiker zur Vorstellung von der Tierverwandlung (190) und vom Nachtfahren (191). Aufrechterhaltung des Canon Episcopi (192), daneben aber Entwicklung der theologischen Vorstellung, daß der Teufel Menschen entführen kann (194). Cäsarius von Heisterbach und Thomas von Chantimpré (195). Die scholastische Lehre „Urum daemones possunt corpora movere localiter“ bei Petrus Lombardus und seinen Kommentatoren (196). Ihre Weiterführung durch die Bibel-egegefe (199). Der Flug Habakuk's und die Entführung Christi durch den Teufel (200). Die Zweifel der älteren Egegefe beseitigt durch die jüngere, Hugo von S. Chère, Nicolaus von Lyra, Dionysius Cartusianus (201). Die theologische Lehre von der körperlichen Entrückung (204). Vincenz von Beauvais und Thomas von Chantimpré (205), Thomas von Aquin (208). — Die theologische Lehre vom Wettermachen der Dämonen (209), Thomas von Aquin (210).

## Viertes Kapitel.

**Die Verknüpfung des Zauberwahns mit der Hexenverfolgung durch die Inquisition . . . . . Seite 212—306**

Begründung der päpstlichen Hexeninquisition (212). Ihr Prozeßverfahren (213), Folter (219), Scheiterhaufen (221). Der Hexenabbot (226) bei Katharern (227), Waldensern (231), Templern (233). Verknüpfung von Zauberei und Hexenabbot (234). Der Flug zum Hexenabbot (235), übertragen auf Zauberer (238). Verwandtschaft von Zauberei und Hexerei (239), Stedingerverfolgung (240). Die Interrogatorien der Inquisition in Südfrankreich seit 1270 (241), Bernard Guidonis (243). Erlass Papst Alexander's VI., betreffend die Kompetenz der Inquisition in Zaubereisachen, 1258 und 1260 (246). Terminologie der Kanonisten, Konzilium des Friedrich Petrucci, c. 1340 (248). Die Zaubereiprozesse der Päpste und ihre Erklasse über das Zauberwesen, Papst Johann XXII. (251) und Papst Benedikt XII. (258). Erklasse der Päpste Gregor XI. bis Martin V. über die Kompetenz der Inquisitoren (261). Gutachten des Oldradus da Ponte, c. 1325, über Zauberei und Hexerei (263). Weitere Gutachten (267). Die Auffassung des Ugolino Banchini, c. 1340 (268). Das Directorium inquisitorum des Nicolaus Eymericus, c. 1376 (270). Das Pactum cum daemonis als Homagium (275). Bedeutung des Hexenabbaats für die Ausbildung der Massenprozesse gegen Zauberer (277). Zauberei als Delictum mixti fori, Veränderung des Verhältnisses zwischen geistlicher und weltlicher Jurisdiktion durch die Betrachtung der Zauberei unter legerischem Gesichtswinkel (278). Die kanonistische Doctrin und die Inquisition, Liber sextus Papst Bonifaz' VIII. (278). Seine Kommentatoren, Johann Andreæ (280), Petrus de Anchiarano und Dominicus von S. Gimignano (281). Offene Streitfragen (282). Gutachten der Pariser Sorbonne vom Jahre 1398 (283). — Zaubereiprozesse unter nichtlegerischem Gesichtswinkel (285). Die Impotentia ex maleficio und die übrigen Maleficen in den Kommentaren des Dekrets und der Dekretalen (285), besonders bei Hostiensis (287), Johann Andreæ (291), Anton von Butrio, Franz Babarella, Nicolaus Tudeschi (292). Synodalbeschlüsse und bischöfliche Erklasse (293). Seltenmäßiger Zusammenhang der Zauberer (296). Bischöfliche Jurisdiktion (298). Sendgerichte (302). — Die Nachfahrten des Canon Episcopi bei den Kommentatoren des Gratianischen Dekrets (303). Aufrechterhaltung des Canon Episcopi einerseits, anderseits Eindringen der theologischen Lehre vom teuflischen Transport der Menschen (304). Der Kommentar des Johann von Turrecemata, c. 1450, zum Dekret, der Bibelkommentar des Alfonso X. Coifatus, c. 1440 (305). Übergang zum Kumulativbegriff vom Hexenwesen.

## Fünftes Kapitel.

**Die nachweisbaren Baubereiprozesse 1230—1430 . . Seite 307—398**

I. Die Baubereiprozesse vor dem Forum der päpstlichen Inquisition (307). Prozesse in Südfrankreich seit 1245 (308). Anschwellen der Verfolgung seit 1320 (312). Die Sabbatvorstellung (315). Verschmelzung der alten Elemente des Zauberwahns, Übergang zur Massenverfolgung (318). Schwierigkeiten in Bezug auf die Auslieferung der Zauberer an den weltlichen Arm (319). Verhältnis zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt, Philipp von Beaumanoir und die Coutumes (321). Gründe für das Anschwellen der Inquisitionsverfolgung im 14. Jahrhundert (326). Äußere Umstände, maßgebende Bedeutung der Haltung der Kirche (328). Prozesse von 1340—1420 (331). — Inquisition in Italien (333). Gutachten des Bartolus, c. 1335 (335). Anschwellen der Verfolgung, c. 1350 (337). — Inquisition in Spanien (338), in Deutschland (339). — II. Bisöfliche Inquisition, Beispiel aus Irland 1324 (341). Allgemeiner Charakter der Inquisitionsprozesse in dieser Zeit (343). — III. Die weltlichen Baubereiprozesse 1230—1430 (344). Aufnahme der Elemente des römischen Rechts in das Strafrecht und den Strafprozeß, Folter (344). Säzungen und Prozesse in Italien (345). Azo's Summa (346). Statuten Friedrich's II. und der italienischen Städte Benedig, Siena, Mailand, Mantua (347). Prozesse in Neapel und Rom (349). — Spanien (350). — Frankreich (351). Die Coutumes, Somme rurale des Jean Boutillier (352). Baubereiprozesse am königlichen Hof 1278—1331 (354). Prozesse in Paris 1390, 1391 (358). Verhandlungen zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt, Kompetenzkonflikte, Haltung des Parlaments (361). Bauberei in Hofkreisen um 1400 (364). — Deutschland, Schweiz und Niederlande (366). Treuga Heinrici, Sachsen- und Schwabenspiegel, Land- und Stadtrechte (367). Ober- und Niederdeutschland (369). Prozeßverfahren (374). Offizialverfahren (376), Leumundsprozeß (377). Folter (378). Prozesse in der Schweiz, im Elsaß, in Sachsen, in Lothringen, in Bayern und Österreich (Hofprozesse 387), Schwaben, Franken, Mähren (Brünner Prozeß 1350, S. 390), Niederlande und Niederdeutschland (381). Unterschied zwischen den kirchlichen und weltlichen Prozessen (395). Anschwellen der weltlichen Prozesse (396).

## Dritte Periode (1430—1540).

### Sextes Kapitel.

#### Beginn der großen Hexenverfolgung durch Kirche und Staat.

Seite 398—538

Verhältnis des volkstümlichen zum gelehrten Zauber- und Hexenwahn (399). Bedeutung der Gebirgsländer, der Alpen und Pyrenäen (400). Kirchliche Erziehung (402). Beichtbücher, Abhandlungen über den Zauberwahn (403). Die Elemente des Hexenbegriffs in den Alpenländern (405), volkstümliche Mischung dieser Elemente (408). Hexeninquisition in den Alpenländern (409), Sabbat (411). Haltung der Päpste 1434—1484 (412). Die „Vauderie“ (413). Hexenverfolgung durch die Inquisition in den Alpengebieten 1430—1485 (417), in Frankreich (420), in Oberdeutschland (424). Einzelprozesse der weltlichen Gerichte 1430—1485 in Italien (427), Frankreich (428), Deutschland (429). Bischöfliche Synoden und Gerichte (435). Eindringen der Massenverfolgung in die weltlichen Gerichte (436), Berner Oberland (437), Wallis (438), Dauphiné (440), Schweiz (441), Frankreich, Oberdeutschland (443). — Die theologische Spezialliteratur über das Hexenwesen 1450—1485 (444): Johann Vineti, Nicolaus Jacquier, Jordanus von Bergamo, Hieronymus Visconti, „*Errores Gazariorum*“, „*Recollectio*“ über die Vauderie in Auras, „*Vauderie du Lyonnais*“, Petrus Mamoris, Johann Vincentii, Anonymus Cartusiensis, Bernard Basin, Johann Rider, Mathias von Kemnat, Johann Hartlieb, Michael Behaim (445). Ihre Definition des Hexenwesens und Sabbats (447). Widerlegung der Einwendungen (452). Tierverwandlung (454), Hexenflug und Canon Episcopi (455). Gerichtliches Verfahren der Inquisition (459): Geständnisse, Anzeigen der Komplizen (460). Ambrosius de Vignate 1468 (461). Urteil (463). Schwierigkeit der Todesurteile (464). — Die Hexenbulle Papst Innocenz' VIII. vom Jahre 1484 (467). — Der Malleus maleficarum vom Jahre 1486 (473), seine Verfasser (475), sein Verhältnis zur älteren Hexenliteratur (476). Betonung des Maleficiums (478). Teufelsbuhlschaft, Zuspitzung der Verfolgung auf das weibliche Geschlecht (480). Versuch der Überleitung des Hexenprozesses aus der Inquisition in die weltlichen Gerichte (490). Normen für den Prozeß (496). — Wirkung des Malleus (498). Die Inquisitionsprozesse 1490—1540 (500). Die weltlichen Einzelprozesse (504) und Massenprozesse derselben Zeit (507). Die literarische Behandlung des Hexenwahns, speziell des Hexenflugs 1489—1540 (508): Ulrich Molitoris (510), Samuel de Caffinis und Vincenz Dodo 1505, 1506 (510), Bernard von Como, Silvester Prierias, Bartholomäus de Spina 1508—1523 (513), Alciatus und Ponzinius 1515—1520 (514). Neuchlin,

Erasmus, Litterae obscurorum virorum, Birkheimer, Hans Sachs (515), Geiler von Kaisersberg, Trithemius, Ulrich Tengler, Martin Planck, Heinrich Bebel (516). Antonio Galateo, Politianus, Alex. Pompejus, Paul Grillandus, Giovanni Pico (517). Symphorien Champier (518), Martin de Castanega, Pedro Ciruelo, Arnaldus Albertini, Alphons a Castro, Franz de Victoria (519). Franz Pegna in Rom 1570 (520). — Ablehnende Haltung der Inquisition gegen den Versuch des Malleus, den Hexenprozeß ausschließlich der weltlichen Jurisdiktion zu überlassen (523). Übergang des Prozesses an die weltliche Gewalt in Deutschland und Frankreich (524), Verbleiben desselben bei der Inquisition in Italien und Spanien (527). Schluß (533).

---

Berichtigung: S. 245 Anm. 1 ist beizufügen: \*S. 49.

---